Sekundarschule
Herisau

GEMEINDE HERISAU

LERNEN HEUTE
UND MORGEN

SEKUNDARSCHULE HERISAU

GEMEINDE HERISAU

INHALTS-VERZEICHNIS

Lernen heute und morgen **3**

Beschreibung der Sekundarschule **4**

- Lernlandschaften 4
- Lernen und Lehren an der Sekundarschule Herisau 7
  - Niveaugruppen 7
  - Kurse 7
  - Umfassende Blockzeiten 8
  - Eigenverantwortung der Lernenden, Mitwirkung der Eltern 8
  - Kooperatives Lernen 8
  - Persönliche Betreuung 9
  - Umstufungen 9
  - Zeugnisse 9
  - Teamarbeit der Lehrpersonen 10
- Schulische Heilpädagogik, Schulische Sozialpädagogik 11
- Verankerte Aktivitäten 11
- Leitung 12
- Qualitätssicherung 13
- Rat der Lernenden 13
- Elternforum 13

Chancen **14**

- Chancen für die Lernenden 14
- Chancen für die Lehrpersonen 14
- Chancen für die Erziehungsberechtigten 15
- Chancen für das Umfeld 15

LERNEN HEUTE UND MORGEN

„Fragend erschliesst sich der Mensch die Welt. Im Wechselspiel zwischen Frage und Antwort gewinnt er ein Bild seiner selbst und der Welt, wird ihm die Wahrnehmung zu Wissen, Erfahrung zu Einsicht. Die Schule ist daher ein Ort, an dem Fragen ernst genommen werden. In ihr wird Lernen gelernt, wird das Kind ermutigt, das Lernen als seine eigene Sache an die Hand zu nehmen…"

Die Sekundarschule Herisau baut ihr Wirken auf dieser Grundhaltung auf. Mit ihrer modernen offenen Organisationsform bietet sie wirksames Lernen für alle Lernenden, unabhängig von deren Leistungspotential. Sie fördert und fordert bedarfsorientiert und reagiert flexibel auf neue Herausforderungen.

Die Sekundarschule Herisau kombiniert Elemente verschiedener Lerntheorien und setzt sie konsequent um. Sie wechselt zwischen begleitetem eigenständigem Lernen in der Lernlandschaft, kooperativem und reziprokem Lernen in Lerngruppen, vielfältig arrangiertem geführtem Lernen in den Inputlektionen und in Pflicht- und Neigungskursen. Auf diese Weise bietet sie den Lernenden den nötigen Raum, Initiative zu entfalten und Ziele selbständig zu erreichen. Lerngegenstände werden nach Möglichkeit in einem natürlichen Zusammenhang betrachtet, Wissen wird praktisch erfahren und erprobt, die Fähigkeit, Probleme zu lösen, gezielt ausgebildet. Die Lernenden erarbeiten und erhalten Instrumente, mit denen sie sich in der sich stetig wandelnden Welt zurechtfinden und Verantwortung übernehmen können. Die Eigenverantwortung in der Ausführung der Aufträge und die Mitverantwortung für die Mitlernenden werden deshalb kontinuierlich erweitert. Kooperatives Lernen erschliesst neue Wege und bereitet wirksam auf die künftige Arbeit in Berufsteams vor. Im gegenseitigen Austausch reflektieren die Lernenden ihr Lernen, respektieren die Sicht anderer, gewinnen Einsichten, entdecken neue Denkmöglichkeiten und entwickeln Solidarität im gegenseitigen Helfen und Unterstützen. Das Überprüfen des Lernerfolgs geht nicht nur von den Lehrpersonen aus, sondern wird in formativen Assessments auch von den Lernenden angestrebt. Stetes Reflektieren der eigenen Kenntnisse fördert die Nachhaltigkeit des Lernens.

Die Sekundarschule Herisau wird sowohl leistungsstarken Lernenden wie auch langsamer Lernenden gerecht. In der persönlichen Beratung werden die Herausforderungen und die Eigenverantwortung für die stärkeren Lernenden erhöht und die schwächeren Lernenden im Finden von Lernwegen und -strategien intensiv unterstützt.

Die Sekundarschule Herisau ist Lebensraum für Lernende und Lehrende. Sie bereitet junge Menschen auf ihr Leben in einer Welt vor, die sich laufend verändert.

BESCHREIBUNG DER SEKUNDARSCHULE

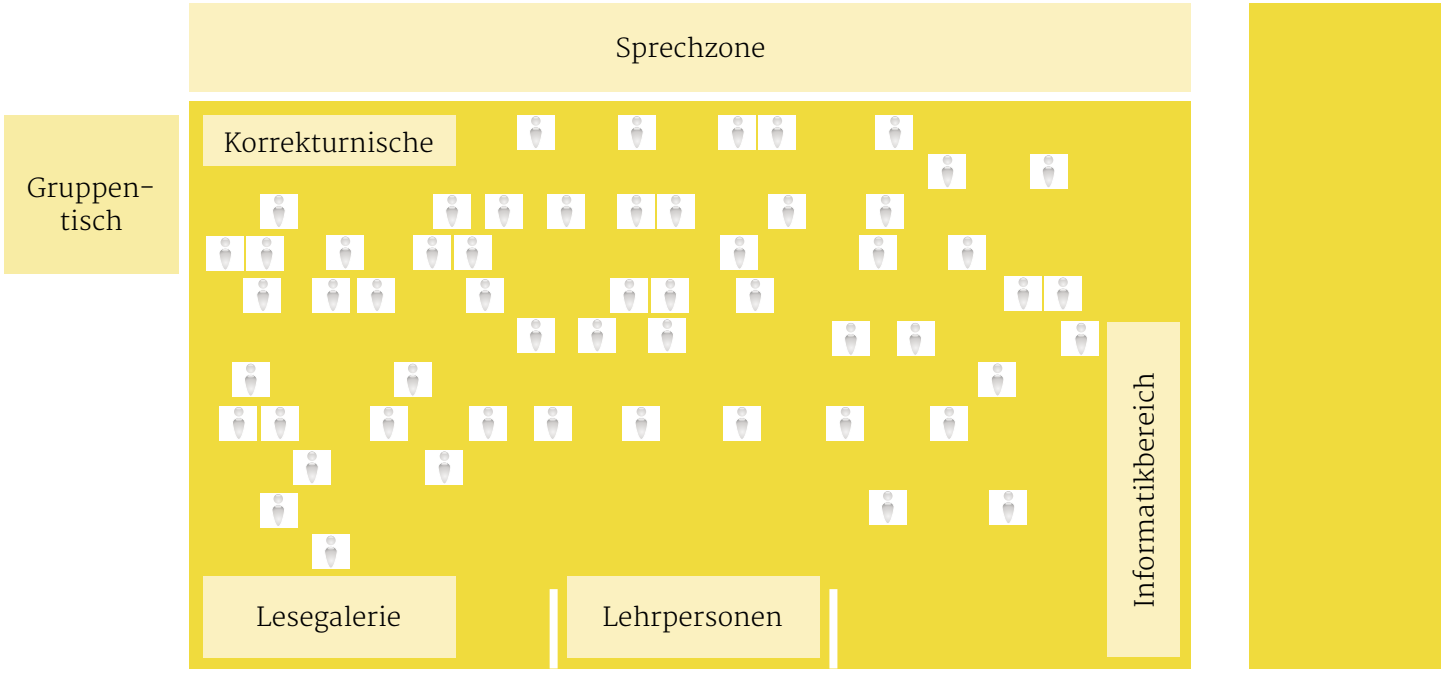
LERNLANDSCHAFTEN

Die Sekundarschule Herisau wird an drei Hauptstandorten geführt. An den beiden Hauptstandorten Ebnet Ost (Waisenhausstrasse) und Ebnet West (Ebnetstrasse) stehen insgesamt neun Lernlandschaften bereit, fünf grosse (> 120 m²), drei mittelgrosse (95 – 120 m²) und eine kleine (ca. 90 m²). Am dritten Hauptstandort, dem Zentrum Werken (Poststrasse), stehen ideale Räumlichkeiten für das Ausbilden und Fördern handwerklicher Fähigkeiten und Kompetenzen zur Verfügung.

Die Lernlandschaften bilden das Herzstück des gemeinsamen Lernens. An jede Lernlandschaft sind mindestens zwei Inputzimmer angegliedert. Bei Engpässen können die Spezialzimmer (Naturwissenschaftszimmer, Aulas, Informatikzimmer, Theoriezimmer der Hauswirtschaft, Heilpädagogik-Zimmer) als zusätzliche Inputzimmer dienen.

Die Lernenden eines Jahrgangs werden in drei heterogene Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bezieht eine Lernlandschaft als «ihr Schulzimmer», Lernende und Lehrpersonen richten ihren persönlichen Arbeitsplatz ein. In der Lernlandschaft werden gemeinsam festgelegte Regeln eingehalten. Ein wichtiges Element ist dabei die Flüsterkultur[1], lauter gesprochen wird nur bei Informationen und Anweisungen der Lehrpersonen an ganze Gruppen.

MODELLSKIZZE EINER LERNLANDSCHAFT MIT 56 EINZELARBEITSPLÄTZEN



[1] In der Primarstufe werden Arbeitsformen der Sekundarstufe vorbereitet.

EBNET OST	
2. Obergeschoss:	Lernlandschaft Gelb
1. Obergeschoss:	Lernlandschaft Rot
Erdgeschoss:	Lernlandschaft Blau

EBNET WEST	
2. Obergeschoss:	Lernlandschaft Violett
1. Obergeschoss:	Lernlandschaften Grün, Vanille, Apricot
Erdgeschoss:	Lernlandschaft Mint
Untergeschoss:	Lernlandschaft Orange

SEK EBNET OST

„Der einzige Weg,
der zum Wissen führt,
ist die Tätigkeit."

LERNEN UND LEHREN AN DER SEKUNDARSCHULE HERISAU

NIVEAUGRUPPEN

Die Lernenden einer Lernlandschaft werden in den Fächern Deutsch und «Mensch und Umwelt» in zwei Niveaugruppen eingeteilt:

Niveau **e**: Erhöhte Anforderungen
Niveau **g**: Grundlegende Anforderungen

In den Fächern Mathematik, Französisch und Englisch werden drei Niveaugruppen gebildet:

Niveau **h**: Hohe Anforderungen
Niveau **m**: Mittlere Anforderungen
Niveau **g**: Grundlegende Anforderungen

Die Fächer Mathematik, «Mensch und Umwelt», Deutsch, Französisch und Englisch teilen sich in Lektionen eigenständigen Lernens in der Lernlandschaft, kooperativen Lernens in Lerngruppen und in Inputlektionen auf. Die Inputlektionen besuchen die Lernenden in ihrer Niveaugruppe. Diese Lektionen werden in «normalen» Schulzimmern gehalten.

«Eigenständiges Lernen» bedeutet nicht, dass die Lernenden sich selber überlassen werden. Mindestens eine Lehrperson ist in der Lernlandschaft anwesend. Die Lernenden arbeiten selbständig auf in Inputlektionen gesetzte und eigene Ziele hin, lösen u.a. schriftliche Aufgaben, trainieren Fertigkeiten, lesen, lernen Wörter und Regeln, erfüllen Recherche-Aufträge, gestalten mit den Lehrpersonen abgesprochene Projekte und werden dabei nach Bedarf von Lehrpersonen begleitet. Die Kompetenz zu eigenständigem Lernen wird stetig erweitert.

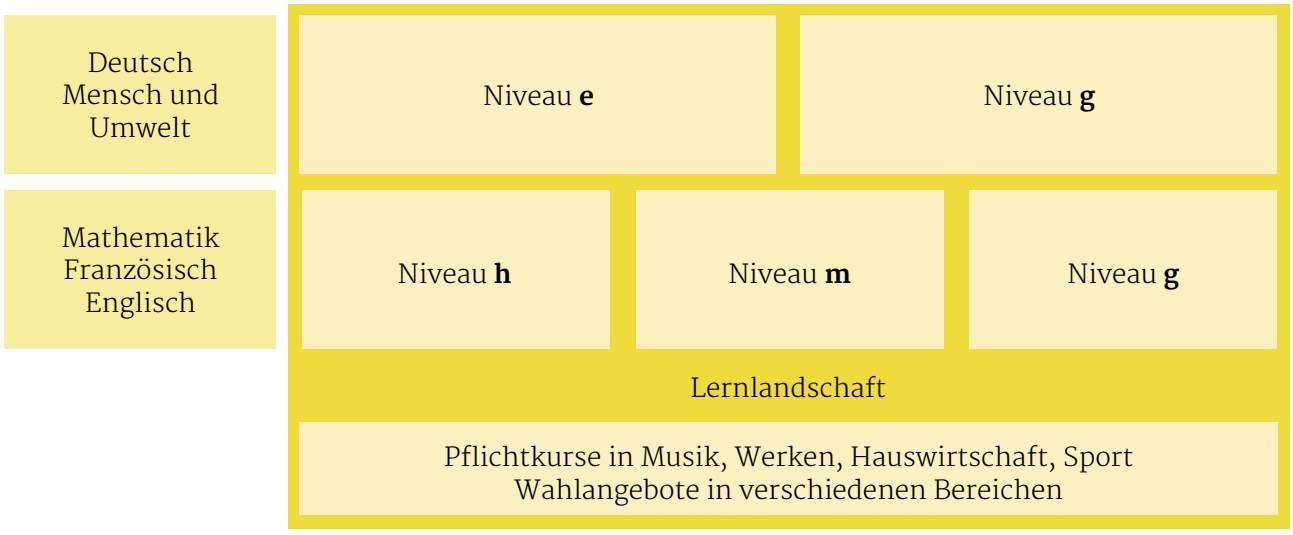
(Nach F. Vester, Biochemiker und Hirnforscher, ist das Alter von 12 bis 19 Jahren der ideale Zeitraum zum Aufbau dieser Kompetenz.[2]).

KURSE

Musische, handwerkliche und sportliche Bereiche, Förder- und Stützunterricht werden in Kursen angeboten. Die Lernenden sind verpflichtet, pro Bereich eine festgelegte Anzahl Lektionen – ungefähr die Hälfte der «Kurs-Lektionen» - zu wählen. Auch während dieser Kurse gibt es Phasen betreuten Lernens in der Lernlandschaft.

Die Kurse stehen allen Lernenden einer Jahrgangsstufe offen. Gewisse Kurse werden jahrgangsübergreifend angeboten.

Die Stundenplanerin/der Stundenplaner achtet auf eine pädagogisch sinnvolle Verteilung der Lektionen und Kurse. Die Lektion zum Wochenstart ist dabei fix und die Lektionen in Lebenskunde erteilt der «persönliche» Lerncoach.



[2] Fréderic Vester, 2002: Denken, Lernen, Vergessen; aktualisierte Neuauflage; dtv-Verlag München

SEK EBNET WEST

„Es gibt mehr Menschen, die aufgeben, als solche, die scheitern."

UMFASSENDE BLOCKZEITEN

Die Lernenden befinden sich von 07.35 – 11.40 Uhr und von 13.40 – 16.10 Uhr (Mittwochnachmittag: frei) in der Schule. Sie arbeiten also auch dann in der Lernlandschaft, wenn sie keine «Stundenplanlektionen» belegen (umfassende Blockzeiten). Zusätzlich zu den Blockzeiten haben die Lernenden die Möglichkeit, freiwillig bis 17.00 Uhr in der Lernlandschaft zu lernen. Mindestens eine Lehrperson ist jeweils als Coach in der Lernlandschaft anwesend. (Die Lehrpersonen können Lernende verpflichten, bis 17.00 Uhr in der Lernlandschaft zu bleiben.)

EIGENVERANTWORTUNG DER LERNENDEN, MITWIRKUNG DER ELTERN

Die Lernenden halten sich an einen individuellen Wochenplan und tragen grosse Eigenverantwortung in der Erledigung ihrer Aufträge. Jede/jeder Lernende reflektiert ihre/seine Arbeiten, setzt sich Ziele und führt ein Lernjournal, das wöchentlich von den Erziehungsberechtigten eingesehen wird. Die Erziehungsberechtigten werden damit systematisch in die schulische Entwicklung eingebunden.

KOOPERATIVES LERNEN

Die Lernenden tragen Mitverantwortung für ihre Mitlernenden, indem sie mit- und voneinander lernen.

PERSÖNLICHE BETREUUNG

Jede Lernende/jeder Lernende wird von allen Lehrpersonen unterstützt, ist aber einer «Haupt-Bezugsperson» zugeteilt (Beurteilung, Elterngespräche, Besprechen persönlicher Probleme…). Eine Lehrperson eines Lernlandschaftsteams ist somit zuständig für die persönliche Betreuung von 12 – 16 Lernenden.

UMSTUFUNGEN

An den Semesterenden, gegebenenfalls auch während des Semesters, kann eine Lernende/ein Lernender bei sehr guten Leistungen die Niveaugruppe aufwärts wechseln. Um die Lernenden optimal auf einen solchen Wechsel vorzubereiten, werden in den individuellen Kursen auch Förderkurse angeboten und das Coaching in der Lernlandschaft wird entsprechend angelegt. Zusätzlich wird ein Pool von zwölf Förderlektionen pro 20 Lernende der 1. Jahrgangsstufe und von sieben Förderlektionen pro 20 Lernende der 2. Jahrgangsstufe bereitgestellt. (In der 2. Jahrgangsstufe ist mit weniger Wechseln «aufwärts» zu rechnen, in der 3. Jahrgangsstufe gibt es in der Regel keine.)

An den gleichen Terminen wird eine Lernende/ein Lernender bei ungenügenden Leistungen von einem höheren Niveau in ein tieferes Niveau umgeteilt.

Für die Umstufungen werden klare Kriterien festgelegt. Lernende, die die Anforderungen in der Lernlandschaft nicht erfüllen können (ausgeprägte Lernschwäche, Überforderung, auffälliges Verhalten), werden temporär in Sonderprogrammen gefördert (Förderplanung durch Schulische Heilpädagoginnen/-pädagogen; Praktika in Zusammenarbeit mit Schulischen Sozialpädagoginnen/-pädagogen…).

ZEUGNISSE

Als Zeugnis wird das Zeugnis der kooperativen Sekundarstufe verwendet. Hat eine Lernende/ein Lernender während der Beurteilungsperiode das Niveau gewechselt, werden die Noten mit einem Berechnungsschlüssel umgerechnet.

TEAMARBEIT DER LEHRPERSONEN

Das Team einer Lernlandschaft besteht grundsätzlich aus drei Lehrpersonen bei einer Belegung mit 36 bis 47 Lernenden, aus vier Lehrpersonen bei einer Belegung von 48 bis 60 Lernenden. Idealerweise besteht ein Dreierteam aus einer Sekundarlehrperson Phil. I, einer Sekundarlehrperson Phil. II und einer «Allround-Lehrperson», ein Viererteam aus einer Sekundarlehrperson Phil. I, einer Sekundarlehrperson Phil. II, einer «Allround-Lehrperson» und einer zusätzlichen Lehrperson.

Fachlehrpersonen/Teilzeitlehrpersonen erteilen Inputlektionen, übernehmen bei Bedarf Coaching-Funktionen in der Lernlandschaft oder leiten individuelle Kurse. Es ist möglich, das Pensum einer «Lernlandschaftslehrperson» auf zwei Lehrpersonen aufzuteilen (Teilpensen), wobei mindestens zwei Lehrpersonen eines kleinen Lernlandschaftsteams und drei eines grossen ein volles oder ein Pensum mit mindestens 85% bekleiden.

Der Stundenplan einer Lehrperson beinhaltet das Besprechen mit den Kolleginnen und Kollegen des Lernlandschaftsteams (pädagogischer Austausch), das Erteilen von Inputlektionen/Kursen in Inputzimmern und Spezialräumen, das Beraten von Lerngruppen, das Coaching der Lernenden und das Erledigen der persönlichen Arbeiten (Vorbereiten, Nachbereiten, Gemeinschafts- und Spezialaufträge…) in der Lernlandschaft.

Einen Teil ihrer Arbeitszeit (abhängig von der Aufteilung innerhalb des Jahrgangsteams) verbringt eine Lehrperson zusammen mit anderen Lehrpersonen und Lernenden in der Lernlandschaft. Wenn eine Lehrperson in der Lernlandschaft als Coach tätig ist, steht ihre persönliche Ampel auf Grün (ansprechbar für die Lernenden), wenn sie ihre persönlichen Arbeiten erledigt, zeigt die Ampel Rot (grundsätzlich nicht ansprechbar für die Lernenden). Ist nur eine Lehrperson in der Lernlandschaft anwesend, steht ihre Ampel auf Grün. Die Teams halten sich beim Gestalten der Einsatzpläne an Richtlinien.

Die Lehrpersonen bleiben verantwortlich für die Lernstandserfassung und die sich daraus zur Erreichung der im Lehrplan formulierten Lernziele/Kompetenzen ergebenden Lerninhalte. Beratung und Betreuung erhalten einen wichtigen Stellenwert. Für die Koordinationsabsprachen werden für die Lehrpersonen eines Lernlandschaftsteams am Teamnachmittag zwei Lektionen eingeplant. Während dieser Zeit besuchen die Lernenden individuelle Kurse bei Fachlehrpersonen oder werden in der Lernlandschaft von anderen Personen betreut.

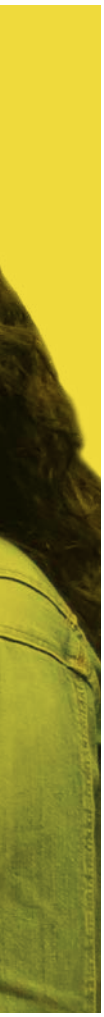
Eine gute Zusammenarbeit in den Teams ist ein wesentlicher Bestandteil erfolgreichen Unterrichtens an der Schule Herisau. Die Teams ziehen bei Bedarf eine externe Fachperson (Supervisor/-in, Teamberater/in…) zur Verbesserung der Teamarbeit bei. Neue Lehrpersonen bilden sich im Bereich «Lerncoaching» weiter.

SCHULISCHE HEILPÄDAGOGIK, SCHULISCHE SOZIALPÄDAGOGIK

Schulische Heilpädagogen/-pädagoginnen unterstützen Lernende in ihrer Entwicklung (spezielle Förderpläne, besondere Erarbeitungs- und Übungsformen für Lernende mit Lernzielanpassungen…) und stehen den Lehrpersonen mit Rat und Tat zur Seite. Eine der Fachpersonen legt den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die Schulische Sozialpädagogik.

VERANKERTE AKTIVITÄTEN

Um die organisatorisch einheitliche Struktur nicht durch Abwesenheiten von Lehrpersonen wegen Schulreisen, Klassenlagern usw. zu belasten, werden im Jahreslauf verankerte Aktivitäten eingeplant. Die Konzepte der verankerten Aktivitäten werden in Arbeitsgruppen erarbeitet und stehen der ganzen Lehrerschaft zur Verfügung. Für die Nachführung und die Sicherung der Erfahrungen ist eine Lehrperson verantwortlich.



1. JAHRGANGSSTUFE

erste Woche nach den Sommerferien

Sonderwoche:
- Kennen lernen
- Einführung in Lern- und Grundtechniken
- Arbeitsplatz einrichten

Mitte Februar

Wintersporttag

zwischen Frühlings- und Sommerferien

Sporttag

zwischen Auffahrt und Pfingsten in den Jahren ohne Kinderfest

Sonderwoche

2. JAHRGANGSSTUFE

dritte/vierte Schulwoche

Lager

Mitte Februar

Sonderwoche:
- Schnupperlehren
- «Rund ums Bewerben»
- Wintersporttag

zwischen Frühlings- und Sommerferien

Sporttag

zwischen Auffahrt und Pfingsten in den Jahren ohne Kinderfest

Sonderwoche

3. JAHRGANGSSTUFE

Mitte Februar

Wintersporttag

zwischen Frühlings- und Sommerferien

Sporttag

zwischen Auffahrt und Pfingsten in den Jahren ohne Kinderfest

Sonderwoche

drittletzte Schulwoche

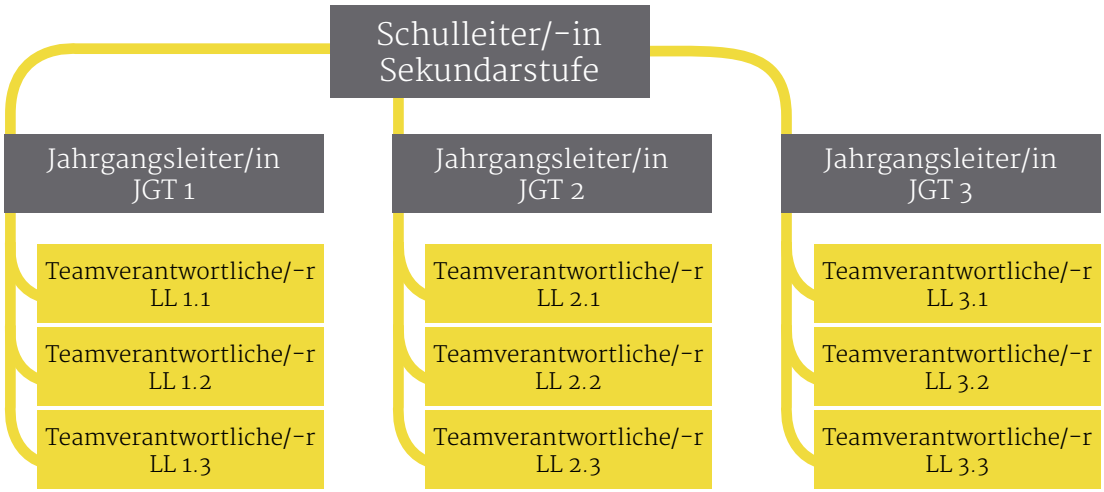
Schlusspräsentationen des Projektunterrichts (inkl. Schulband), Theater usw. Vorbereitung Schlussball

LEITUNG

Neben alltäglichen Absprachen treffen sich die Lernlandschaftsteams regelmässig an den Jahrgangsnachmittagen zum pädagogischen Austausch. Ein Teammitglied übernimmt die Hauptverantwortung für die Organisation dieser Nachmittage und den Betrieb in der Lernlandschaft.

Für die Sitzungen der Jahrgangsstufe und die Koordination auf der Jahrgangsstufe ist die Jahrgangsleiterin/der Jahrgangsleiter verantwortlich. Zu diesen Sitzungen treffen sich die Lehrpersonen, die auf der betreffenden Jahrgangsstufe unterrichten.

Die Gesamtleitung der Sekundarstufe obliegt dem Schulleiter/der Schulleiterin der Sekundarstufe. Sie/er tauscht sich regelmässig mit den Jahrgansleiterinnen/Jahrgangsleitern aus und führt die viermal im Jahr stattfindenden Konvente.



Für die Jahrgangsleiter/-innen wird eine funktionsbezogene Arbeitszeit eingesetzt. Die Präsenzpflicht der Teilzeitangestellten ist reglementiert.

QUALITÄTSSICHERUNG

In intensiver Zusammenarbeit in Jahrgangs-, Landschafts- und Fachteams wird das Qualitätskonzept der Schule Herisau umgesetzt.

RAT DER LERNENDEN

Die Lernenden werden systematisch in gewisse Entscheidungen einbezogen. Jede Lernlandschaft delegiert zwei Lernende in den Rat der Lernenden. Die Mitglieder des Rats der Lernenden wählen eine Präsidentin/einen Präsidenten und zwei zusätzliche Vorstandsmitglieder. Der Rat der Lernenden trifft sich zweimal pro Monat. Die Jahrgangsleiterin/der Jahrgangsleiter und eine Lehrperson des Jahrgangsteams begleiten den Rat der Lernenden.

ELTERNFORUM

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule gilt als unerlässlicher «Erfolgsfaktor» für die Schule. Nur wo Schule und Elternhaus gemeinsame Ziele finden, wo Eltern informiert sind darüber, was sich in der Schule bewegt, können sie mitdenken und Veränderungen verstehen, entwickeln sich Vertrauen und ein gutes Schulklima. Zusätzlich zur «individuellen» Zusammenarbeit mit den Eltern (Elternabende, Gespräche, Informationsaustausch, Elternbriefe, Veranstaltungen, Lernjournal usw.) ist ein Elternforum eingerichtet.

Alle Erziehungsberechtigten der Lernenden und die Lehrpersonen der Sekundarschule haben die Möglichkeit, im Elternforum mitzuwirken. Die Mitwirkenden wählen einen Vorstand. Einsitz im Vorstand nehmen auch die Schulleiterin/der Schulleiter und eine Vertreterin/ein Vertreter jedes Jahrgangs.

Der Vorstand des Elternforums ist legitimiert, die Meinung der Elternschaft zu ergründen und entsprechend zu vertreten.

Das Elternforum fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus, ermöglicht, dass beide Partner ihren Teil zum optimalen Betrieb der Schule beitragen und verfolgt folgende Ziele:

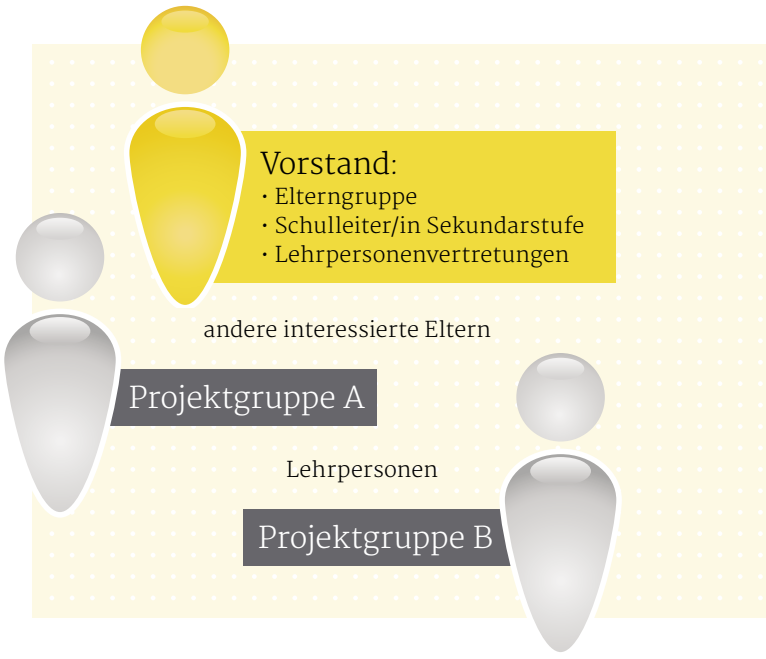
- Förderung der Gesprächskultur zwischen Lernenden, Eltern und Lehrerschaft
- Schaffen gegenseitigen Vertrauens, Überwinden von Vorurteilen
- Förderung gegenseitiger Toleranz und Wertschätzung
- Unterstützung der Leistungsbereitschaft und der Lernfreude der Lernenden
- Förderung der Kontakte unter den Eltern, Beratung und gegenseitige Hilfeleistung
- Förderung der Integration
- Einbringung der Meinung der Eltern in Schulfragen
- Mitarbeit bei Projekten

Kein Mitspracherecht hat das Elternforum

- in pädagogisch-didaktischen Fragen
- in Personalfragen
- in der Mitarbeiter/-innenbeurteilung
- in der Gestaltung der Stundenpläne
- in der Auswahl der Lehrmittel
- zu Klassenzuteilungen, Umstufungen
- zur Schulaufsicht

Das Elternforum vertritt keine Einzelinteressen. Haben Personen der Elternmitwirkung Zugang zu vertraulichen Informationen, unterstehen sie der Schweigepflicht. In all seinen Aktivitäten verhält sich das Elternforum gegenüber der Schule partnerschaftlich, fair und transparent. In der Regel agiert das Elternforum selbsttragend, das heisst, dass es sein Budget aus Einnahmen von Veranstaltungen bestreitet. In folgenden Fällen kann eine finanzielle Unterstützung durch die Schule erfolgen:

- Weiterbildungsveranstaltungen, Workshops für Eltern/Erziehungsberechtigte
- Vorträge mit Gastreferentinnen/-referenten
- durch die Elternorganisation organisierte Schulhausveranstaltungen.



CHANCEN

Die Sekundarschule Herisau bietet allen Beteiligten Chancen. Durch die Partnerschaft mit der Sportschule Appenzellerlandsport und mit der Musikschule öffnen sich den Lernenden zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten.

CHANCEN FÜR DIE LERNENDEN

- den individuellen Fähigkeiten entsprechendes Lernen in Niveaugruppen
- durchlässiges System (Niveaugruppenwechsel), keine «Schubladisierung»
- individuelles Auseinandersetzen, Arbeiten mit dem Lernstoff in der Lernlandschaft, Reflexion des Lernens und Zielsetzung (Lernjournal)
- Entwickeln der Problemlösekompetenz, der Selbständigkeit, der Selbststeuerung
- Wahrnehmen eines grossen Masses an Eigenverantwortung/Mitverantwortung
- Setzen persönlicher Schwerpunkte mit dem selbständigen Wählen von Lerninhalten in der selbständigen Tätigkeit, in Projekten, in Neigungs- und Leistungskursen
- intensives Voneinander-Lernen (Lernpartnerschaften, regelmässiger Austausch, gegenseitiges Unterstützen, reziprokes Lernen…), Erweiterung der Sozialkompetenz durch vermehrte soziale Interaktion
- intensiver Austausch mit dem persönlichen Coach, Profitieren von den Stärken anderer beratender Lehrpersonen
- Erledigen der meisten Arbeiten in der Schule (Blockzeiten, Weiterarbeiten bis 17.00 Uhr mit vorhandener Ansprechperson)
- Einrichten eines persönlichen Arbeitsplatzes
- Mitgestaltungsmöglichkeit (Rat der Lernenden)

CHANCEN FÜR DIE LEHRPERSONEN

- Auftritt im Team, Teilen der Verantwortung
- Reduktion der eigenverantwortlich geführten Lektionen (Inputlektionen), mehr Zeit für persönliche Gespräche, Beratungen
- Einsetzen der eigenen Stärken in der Lernlandschaft, in Kursen («Neigungs-/Kompetenz-Verteilung»)
- Zuständigkeit für maximal 16 Lernende, nahe Begleitung, ausgeglichene Bezugsgruppen
- intensiver pädagogischer Austausch («rollende» Qualitätssteigerung), gegenseitiges Unterstützen, «unkompliziertes» Absprechen in der Lernlandschaft
- geringer Aufwand bei Niveauwechsel einer Lernenden/eines Lernenden (die Lernende/der Lernende bleibt in der gleichen Landschaft, wechselt nur die Niveaugruppe in einem Fach)
- bessere Aufteilung der Belastung, effizientes Nutzen von Synergien, mehr Flexibilität im persönlichen Stundenplan
- Verteilen der Lasten bei besonderen Aktivitäten auf «kompetente» Schultern (eine Lehrperson bereitet das Lager für 60 Lernende vor, kompetente Begleitpersonen sind «automatisch» dabei…)
- Teilentlastung der Primarlehrpersonen beim Übertrittsentscheid (keine Separation Sek-Real, Berücksichtigung einseitiger Begabung, Chancen für Niveauwechsel)

CHANCEN FÜR DIE ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN

- Mitwirkungsmöglichkeit im Elternforum
- in der Regel keine Unterrichtsausfälle, umfassende Blockzeiten
- transparente Termine (gemeinsame Sonderwochen, Lager, Schulreisen, Veranstaltungen)
- stete Verfügbarkeit einer Ansprechperson in der Lernlandschaft von 07.35 bis 17.00 Uhr, stetes «Informiertsein» (wöchentliche Einsicht in Lernjournal)
- Entlastung zuhause (keine oder wenig Hausaufgaben, Zufriedenheit…)

CHANCEN FÜR DAS UMFELD

- vorgeschriebene Präsenzzeit bereitet Lernende auf Arbeitszeit in Berufslehre vor
- durch problemorientiertes, projektorientiertes, produktives Lernen und neigungsbezogene Kurse gut auf das Berufsleben vorbereitete Lernende
- soziale Entlastung

“Wo alle das Gleiche denken, denkt keiner besonders viel!”

SEKUNDARSCHULE HERISAU

SEK EBNET WEST
Ebnetstrasse 2
9100 Herisau
Tel.071 351 33 12

SEK EBNET OST
Waisenhausstrasse 1
9100 Herisau
Tel.071 352 31 70

ZENTRUM WERKEN
Poststrasse 12
9100 Herisau
Tel.071 351 21 39

Version 01/11.2013/1000